



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augsburg, 1720**

Vierdter Absatz. Das Feur schlägt an dem Brenn-Ofen oben auß/ und macht ein Cron auß feurigen Zungen/ uns zum Unterricht/ daß ein jeder auff sein Stands-Obgelegenheit mercken soll.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

Wirds vom Feur angegriffen? Nein. Wie kommt es aber / daß das Feur da nicht angreiffet / als wie zuvor? Darum; das Feur trachtet seiner natürlichen Neigung. Gemäß über sich / und der Ursachen haben zündet es an / und verbrennet / was ihm immer in dem Weg stehen mag auch das geringfügigste Papierlein / wann es obenher ihm / und seiner Neigung verhindertlich ist. Hingegen weilen ihm dasjenige / so nur auff der Seiten neben zu steht im Hinauffsteigen nicht verhindertlich ist / so machet es zwar selbes gang dürr / und trucken / doch verbrennet es nicht. O das ist wohl ein edel schöne Eigenschaft der Göttlichen Lieb! Darum sagt auch trefflich gut der Heil. Ambrosius, und rühmet dieses himmlische Feur deswigen sehr hoch an: Bonus ignis qui, calefacere novit, nescit exurere, nisi sola peccata. O wohl ein trefflich gutes Feur / welches zu wärmen weiß / und niches zu verbrennen

Ambr. in  
Psal. 118.  
v. 140.

nen / außer allein die Sünden! Ge-  
setzt es sey: ein Saß so gering als immer ein  
kleines Papierlein seyn mag / O Christliche  
Seel! ist es aber beynebens lasterhafte / so  
wird die Lieb darauff tringen selbes zuverze-  
ren; dan es ist eben darum nit mehr etwas  
geringfügiges / wann es der Lieb in ihrem  
Trieb zugegen ist: ist es aber der Lieb nicht  
verhindertlich / so wird es von dem Feur zwar  
gereinigt; aber nicht zernichtet; seitemahlen  
wahrhaftig die Göttliche Lieb die Art hat als  
wie das Feur in dem Kalch-Ofen / die Stein  
brennet / und kochet es auß zu einem schönen  
weißen Kalch / das Holz hingegen verzehret /  
und zernichtet es. Und eben dieses ist / was  
Christus Jesus unser Göttlicher Erlöser  
vop uns verlangt / da er die Kösten verschafft  
etnen geistlichen Feur und Brenn-  
Ofen der Lieb anzurichten: Sic  
Deus dilexit.

\* \* \*

### Vierdter Absatz.

Das Feur schlägt an dem Brenn-Ofen obenauff / und mache  
ein Cron auß feurigen Zungen / uns zum Unterricht / daß ein jeder auff  
sein Standts-Obgelegenheit mercken soll.

18.

SIMIL.  
Aufschla-  
gende Feur-  
Flammen  
am Kalch-  
Ofen.

Cyrril. Je-  
rosol. Ca-  
tech. 16.

SIMIL.  
Feur schlägt  
auß.

Vitriac.  
ser. 1. in  
die Pent.

Andere Sachen / so an dem Kalch-  
Ofen ferner zubetrachten wären / zu  
unterlassen / ist lezlich daran auch zu  
beobachten / welchermassen / wann nun die  
Stein völlig erhitzt / und durchaus glüend  
send / sich oben hinauff das Feur sehen läßt /  
als wie Feur-Flammende Zungen / und die-  
ses heist man hernach die Cron des brin-  
nenden Kalchs / also erönet sich der Kalch-  
Ofen selbst. Und da sehe man jetzt auch /  
was in dem Speiß-Saal geschihet. Ap-  
paruerunt illis dispersita linguæ tanquam  
ignis. Feur-Flammende Zungen lassen sich  
ober den Häupteren der Jünger sehen. Was  
hat aber dieses zubeuten? Es ist ein Zei-  
chen / daß sie in der Göttlichen Lieb schon  
völlig erhitzt / und glüend send; massen der  
Brenn-Ofen der Lieb bereits mit Feur-  
Flammen gerönet ist. Auff disen Schlag  
redet auch gar auftrucklich der Heil. Cyril-  
lus Jerosolimitanus sagend: Ut novæ coro-  
næ per linguas igneas imponerentur capiti-  
bus eorum: Damit durch die feurige  
Zungen ihren Häupteren neue Cron-  
nen auffgesetzt wurden. Habt Ach  
Christiglaubige / so bald es inwendig recht  
brinnet / da schlägt hernach das Feur also-  
bald auch auß. Dan was wäre dieses für ein  
Feur / welches sich nicht auch in dem Außer-  
lichen / in denen Wercken der Lieb sehen las-  
set? Ja in alweg es pflegt das Feur außzu-  
schlagen; aber nicht gleich den Augenblick /  
da es kaum angezündet wird / sondern nach-  
dem es inwendig alles gar wohl erhitzt /  
und angeflammet hat; wann inwendig zuvor  
ein gute Blut ist. O wohl ein auß dermas-

sen schönes Lehr-Struck für diejenige / wel-  
che sich alsobald für Lehrmeister in der Voll-  
kommenheit wollen aufgeben / da sie selbst  
kaum das erste Zündlein des Liechts erhal-  
ten! allein wir wollen uns anjeho erkundi-  
gen / warum sich dieses Göttliche Feur zeige  
als wie Zungen. Dispersita linguæ. Zwar  
weiß man es schon. Es ist der Göttliche  
Geist nach Zeugnuß des Heil. Gregorij auß  
die Jünger herabkommen / als auß die Pre-  
diger des Evangelij, und der Ursachen hal-  
ben hat er sich ober ihnen sehen lassen / als  
wie feurige Zungen / als welches da wäre  
der Werk-Feur ihr Ampt zuverrichten.  
Quia quos repleverit, de se protinus loquen-  
tes facit. Dann diejenige / so er wird  
erfüllet haben / machet er alsobald  
von ihm reden: Ja wahrhaftig /  
Christ-Catholische Zuhörer / jenen innerli-  
chen Geist / jene Heil. Lieb / welche sich nit  
züget in ihren Standts- und Ampts-Ver-  
richtungen / solt ihr für keinen wahren Geist /  
für kein rechte Lieb halten. Dann wo ein  
rechter Geist / ein rechtgeschaffne Lieb ist / da  
läßt sie sich alsobald sehen / es schlägt auß;  
und bey diesem zwar in denen Händen in der  
Freygebigkeit / bey anderen in den Augen der  
Wachtbarkeit über die Untergebene; bey  
anderen in denen Ohren in Aufmerksam-  
keit auß die Göttliche Wahrheit; nach  
Arch / nemlich wie es sich an denen Jünge-  
ren gezeigt hat / in denen Zungen / als  
welche zum gemeinen Guten für Prediger  
bestellt waren.

Erstberührter Heil. Cyrillus Jerosolimi-  
tanus sihet den Paradeiß-Brunnen \* für ein  
ganß

Greg. p. 4.  
Palt. cap. 4.

19.

\* Authoc  
Cyprius de

igne immen-  
diare tran-  
sic ad  
aquam.  
Genes. 2.

Ecc. hym.  
spir. S. ad  
velp.

SMILL.  
Wasser.  
Viriac. ser.  
1. in die  
Pentec.

SMILL.  
Blumen im  
Garten  
allerley.

Cyroll. Je-  
rosol. Ca-  
tech. 16.

\* Spina alba  
vide Baruk.  
cap. 6. v. 70.  
Quadr. ser.  
11. n. 22. vel  
forte elt er-  
ror typi, &  
legendum:  
alba in lilii.

ibidem.

ganz eigentliches Sinnbild des Heil. Geistes an. Fons ascendebar de terra, irrigans univ-  
ersam superficiem terra. **Es stige ein  
Brunnen auff von der Erden/ der bes  
feuchtere den ganzen Umkreis der Er-  
den.** Dergleichen ruffet auch die Kirchen  
den Heil. Geist unter diesem Nahmen eines  
Brunnens an. Fons vivus. **Du lebendis-  
ger Brunnen.** Wissen sie aber warum die-  
ses? Etwas darumben / daß er die Seelen  
befeuchtet / damit sie recht Frucht tragen in  
denen Tugenden / als wie das Wasser in ei-  
nem Garten? Oder weil er uns reiniger/ und  
abwäschet / als wie das Wasser? Oder  
weil er sich richtet / und aufwärts nach  
dem Geschick / in welches er aufgefangen  
wird / als wie das Wasser beym Brunnen?  
Noch wegen einer anderen Ursach / sagt der  
Heil. Cyrillus. Gehet hinein Christglaubige  
/ in einen schönen / und aller Orten  
wohlbelegten Garten / und da werdet ihr in  
den unterschiedlich ausgeheilten Blum-  
Stücken einen solchen / und so verwunder-  
lichen Unterscheid der Blumen antreffen/ daß  
es wahrhaftig wohl ein annehmliche Kurz-  
weil ist für das Aug / und ein liebliche Er-  
gözung für den Geruch: da ist die Rosen/  
da das Nägelein / da der Jeselein / dort  
weiße / da rothe Lilien. Großer GOTT!  
was für unterschiedliche Farben / was für un-  
terschiedlicher Geruch! Nun aber seye ihm  
wie ihm wolle/ sage der Heil. Cyrillus, diese  
Blumen seynd alle gewachsen / und wer-  
den unterhalten durch Wasser von einem  
Brunnen. Und ob zwar das Wasser ein-  
erley ist / so kleidet es sich gleichwohl in  
Purpur in der Rosen / in Carmesin in dem  
Nägelein / blau in der blauen Lilien / und  
weiß in dem Jeselein / und in der weißen  
Lilien: Alba siquidem fit in spinis, seynd  
die Wort des Heil. Cyrolli, rubra in rosis,  
purpura in hyacinthis, ac in diversis specie-  
bus diversa, & in omnibus fit omnia. Zu  
Eutich: **Weiß zwar wird es in denen  
Dörneren/ roth in den Rosen / pur-  
purfarb in den Hyacinth- Blumen /  
und in anderen Gattungen uners-  
chidlich / und in allen alles.** Ist es  
nicht wahr / gehet es nicht also her in dem  
Garten mit dem Brunnen- Wasser? Und  
eben also gehet es auch her / und es soll also  
gehen in dem Garten der Catholischen Kir-  
chen / und bey denen Lebendigen Brunnen/  
so da ist der Heil. Geist / durch dessen Auf-  
guss die Kirchen in ihrer Zierderhalten wird.  
Fons ascendebar: Fons vivus. Dan wann  
sich dieser Brunnen in die menschliche Seel  
ergießet / und sie befeuchtet zu dem häufige-  
ren Wachsthum der Tugend / so zeigt er  
sich in der Rosen als wie ein Rosen / in der  
Lilien als wie ein Lilien; massen er einer je-  
den Seel sein Krafft gibt nach dem Stand/  
und Ampt einer jeden Seelen. Sic & Spi-  
ritus Sanctus, machet den Schluß der Heil.

Cyrollus, cum sit unus, & idem, & non  
divisibilis unicuique dividit gratiam, prout  
vult. Also auch der Heil. Geist / ob  
er zwar nur einer / und allzeit eben  
derselbige / und ganz nicht zuverthei-  
len ist; theilet er doch einem jeden die  
Gnad auß / wie er will. Mercket es /  
liebe Seelen / mercket es / der wahre Geist  
zeigt / und gibt sich zu erkennen in der eignen  
Stands- Obgelegenheit! Aber mercket zu-  
mahlen noch etwas mehrers. In dem Gar-  
ten unterstehet sich kein Blum der anderen  
Farb sich anzumassen; darum laßt die rothe  
Rosen die Lilien weiß seyn / und die weiße  
Lilien laßt das Nägelein Carmesin Farb seyn/  
wann sie schon entzwischen alle von einem  
Brunnen ihr Herkommen/ und Aufenthalt  
haben. Ebenermassen müssen auch wir ein  
jede Blum in der Catholischen Kirchen in  
seinem Stand blühen lassen / wie es die  
Farb seines Ampts auß sich hat / und ent-  
zwischen ein jeder auß sein eigne Obgelegen-  
heit flüssig Acht haben. Dan also wird das  
Feur in dem Brenn- Ofen der Lieb ein zier-  
liche Cron aufmachen / als wie bey dem  
Kalt- Brennen.

Dieses dann Catholische Zuhörer / ist  
der geistliche Kalt- und Brenn- Ofen / wel-  
chen wir in unserem Herzen sollen auff-  
richten zur Folg- Leistung dessen / welcher  
in dem Speiß- Saal auß dem Berg  
Sion gewesen ist: und seynd wir dikkfalls  
ohne Aukred in Ansehen / daß uns Chris-  
tus der HEILIG durch seine Verdienst  
alle nothwendige Unkosten darzu verschaf-  
fet. O dan von dieser Stund an laßt uns  
zum Brenn- Holz abhauen alles wildes  
Gewächs / so inwendig in uns so häufigig  
aufwacht mit einer kräftigen Entschlie-  
fung auß das Gebett uns zu verlegen / und  
zwar auß das Gebett des Armen / durch  
welches das Göttliche Feur angezündet  
wird / damit es brinne / und alles auff-  
zehre / was ihm ver hinderlich ist in dem  
Hinauffsteigen: Und daß wir mit ihm erwei-  
sen / daß wir gegen der höchsten Göttlichen  
Majestät ein kindliche; und gegen unse-  
ren Nächsten ein freygebig gut- herziges Lieb  
haben; und zumahlen ein jeder sich auß  
sein Stands- Obgelegenheit bestermassen  
verlege. Auff diese Weiß werden wir so-  
dann in diesem Leben den Bau hoch über sich  
führen vermittelst eines guten Exempels /  
und folglich auch daroben in dem himmlis-  
chen Jerusalem den oberen Theil der Glory  
guter ding erweitern. Dich aber / O höch-  
ster Göttlicher Geist! begehren/ und erwar-  
ten wir durch die Verdienst JESU Chri-  
sti unseres Erlösers; und wollen hoffen / es  
werde alles also geschehen. Du wollest uns  
beständig bey stehen / damit wir in uns auß-  
rotten / was dir mißfallet. Ja also mache  
es du vermittelst deiner annehmlichsten Nach-  
trüchlichkeit / damit wir dir in Gehorsam-  
lichkei

SMILL.

Blumen ein  
jede für sich  
selbst schön.

20.

lichkeit dienen / in Dienstbarkeit lieben / in  
der Lieb dich besitzen / in dem Besitz uns an  
dir erfreuen / um / weilen du bist / der du  
bist / das ist / mit GOTT Vatter / und  
GOTT Sohn gleicher GOTT / ein  
GOTT mit den anderen zwey Personen:  
Ein Seeligmacher / von welchem wir Gnad

erhalten / und ein glorreicher Belohner /  
welcher uns zuläßt in die Gorn / welche mir  
und euch gebe GOTT Vatter / Sohn /  
und Heiliger Geist.  
Amen.

☩ ( \* \* ) ☩  
☩

## Dreyzehende Predig/

Die Sechste/

### Von dem Heiligen Geist.

Gehalten /

An dem anderen Pfingst- Feyertag vor der Versamm-  
lung der zwey und sibenzig Brüder auff dem Heil.  
Berg zu Granada Anno 1678.

Vorspruch :

Sic DEUS dilexit mundum, ut Filium suum Unigenitum da-  
ret. Joan. cap. 3.

Also hat GOTT die Welt geliebet / daß er seinen eingebornen  
Sohn gegeben / ic.

Eingang:

I.

**W**

Ir haben uns heut zu Tag  
ja freylich wohl selbst ein-  
ander Glück zu wünschen  
wegen dessen / was wir  
hochfeyrllich verehren: wir  
haben uns wahrhaftig  
höchlich zu erfreuen /  
Christiglaubige/ ab unserer grossen Glückset-  
zigkeit/ indem wir sehen/ wie ungemeyn wir  
von unserem GOTT ohn all unsere Ver-  
diensten geliebt/ und begnadet werden. Wol-  
an dann die Freud desto mehr zu erwecken /  
erinnern sie sich ? welcher gestalten der höch-  
ste GOTT auß Antrieb der unendlich ewigen  
Lieb / so sein Güte gegen uns truge / erstlich  
ganz unermuthet jenes unerhörte Liebsstuck  
uns erwiesen hat / daß die zweyte Person  
in der hochheiligsten Dreyfaltigkeit unser  
menschliche Natur angenommen hat um uns  
auß der alten Leibeigenschaft zu erretten : Sic  
Deus dilexit mundum : Also hat GOTT  
die Wele geliebet; sagt das Evangelium.  
Was für einen Danck/ was für ein Erkant-

lichkeit hat aber dise unaussprechlich seine  
Lieb bey dem Menschen gefunden? O heilig-  
ster GOTT ! der unerkanntliche danckverges-  
sene Mensch hat all dise so grosse Ehr verach-  
tet/ und hat es nicht nachgeben / bis er sei-  
nen unendlich liebreichen Gutthäter so gar  
an das schwächliche Creuz- Holz gebracht  
hat. Nun aber erachtet selbst/ was die un-  
endliche Göttliche Majestät solte gethan ha-  
ben/ da sie so hoch beleidiget ward ? wäre es  
genug/ wann die Welt vertilgt wurde ?  
zu Anfang hat er wohl wegen geringeren  
Sünden den allgemeinen Sündfluß geschickt.  
Was hat er dann gethan ? O unermessene  
Güte! Es ist Christus Jesus unser Herr  
sighafft gen Himmel gefahren / nachdem er  
mit seinem Tod überwunden hat den Tod/  
die Sünd/ und die Höll : und da er so dan-  
der Welt seinen gerechtfisten Zorn wegen einer  
so entfeglichen Beleidigung / und abscheul-  
chen Undanckbarkeit am empfindlichsten zei-  
gen konte / da vergist er auß einmahl alles  
Leyd/ so ihm zugesügt worden / vermehret  
Lieb